

Stadtrat

Auszug aus dem Protokoll

Sitzung vom 20. August 2025

2025/170 0.04.05.03 Postulat

Postulat "Psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen verbessern - Vernetztes Konzept zum Thema Mobbing/Integration", Entgegennahme (Parlamentsgeschäft 25.03.04)

Beschluss Stadtrat

1. Die Erklärung zur Entgegennahme des Postulats "Psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen verbessern – Vernetztes Konzept zum Thema Mobbing/Integration" werden genehmigt.
2. Öffentlichkeit des Beschlusses:
 - Der Beschluss ist per sofort öffentlich.
3. Mitteilung durch Sekretariat an:
 - Geschäftsbereichsleiterin Gesellschaft + Soziales
 - Parlamentsdienste (zuhanden Parlament)

Erwägungen

Das Ressort Gesellschaft + Soziales unterbreitet dem Stadtrat die Entgegennahme des Postulats "Psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen verbessern – Vernetztes Konzept zum Thema Mobbing/Integration" zur Beantwortung an das Parlament.

Mitteilung an das Parlament

Parlamentsgeschäft 25.03.04

Erklärung

Der Stadtrat ist bereit, das Postulat "Psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen verbessern – Vernetztes Konzept zum Thema Mobbing/Integration" entgegenzunehmen.
(Zuständig im Stadtrat Remo Vogel, Ressort Gesellschaft + Soziales)

Stellungnahme

Ausgangslage

Das Postulat wurde an der Parlamentssitzung vom 30. Juni 2025 durch Christiane Schwabe (Postulantin) begründet.

Postulat Psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen verbessern – Vernetztes Konzept zum Thema Mobbing/Integration

Die psychische Gesundheit eines Teils der Bevölkerung und insbesondere diejenige zahlreicher Kinder und Jugendlicher ist fragil. Die kantonale Volkinitiative 'Gesunde Jugend jetzt!' nennt verschiedene Faktoren, welche zur psychischen Belastung beitragen. Neben schlechten Kindheitserfahrungen und fehlender Unterstützung können Belästigung und Mobbing psychische Erkrankungen auslösen. Zusätzlich zum psychischen Leiden, welches Mobbing verursacht, führt Mobbing auch zu sehr hohen Folgekosten für das Sozial- und Gesundheitssystem.

In der Stadt Wetzikon setzt sich die Schule bereits stark für die Verbesserung der psychischen Gesundheit der Kinder und Jugendlichen ein (vgl. Interpellation Zweifel, 2023- 2544), dazu gehören auch Massnahmen gegen Mobbing. SchulsozialarbeiterInnen, LehrerInnen und KindergärtnerInnen setzen sich täglich mit viel Herzblut ein, um den Zusammenhalt in der Klasse zu fördern, Kinder und Jugendliche in den Klassen zu integrieren und für alle ein gutes Zusammenleben zu ermöglichen. Leider werden diese wichtigen Anstrengungen empfindlich untergraben, wenn psychisch vulnerable Kinder im ausserschulischen sozialen Umfeld nicht ausreichend integriert sind. Dies äussert sich beispielsweise, indem Klassenkameraden sie nicht zu Geburtstagsfesten einladen, sie im Freizeitclub ausgeschlossen oder bereits auf dem Nachhauseweg von der Schule geplatzt werden.

Es sind häufig die schlecht integrierten oder psychisch vulnerablen Kinder und Jugendlichen, die gemobbt werden. Um Mobbing wirksam bekämpfen zu können, muss daher umfassender und vernetzter als heute und über die Schule hinausgedacht werden: Kinder und Jugendliche und deren Familien müssen aktiv integriert werden, das Umfeld muss sich für sie öffnen und aktiv auf diese Kinder und Jugendlichen und deren Familien zugehen. Dies bedeutet, dass die Bemühungen der Schule durch weitere Angebote ergänzt werden müssen, welche in der Freizeit der Kinder wirken und ineinandergreifen. Um Vernetzung zu ermöglichen, braucht es die Unterstützung der Abteilung Gesellschaft (Jugend, Integration, Inklusion, Gesundheitsförderung), der Jugendarbeit, der Elternräte, der Quartiervereine, der Kirchen, des FIZ (Familie im Zentrum), der Jugendpolizei etc. Dieses Netz kann in Form von Austauschgefässen, gezielter und motivierter Vernetzung der verschiedenen Partner, Schlüsselpersonen als Brückenbauer, freiwilligen Paten-Familien in den Quartieren, Kirchen und viele Arten mehr aufgebaut werden. Auf diesem Netz kann auch die Schule aufbauen - indem sie mit Schlüsselpersonen/Patenfamilien kooperiert und die Situation für die betroffenen Kinder und Jugendlichen und deren Familien verbessert. Dadurch wird sich auch die schulische Situation entspannen und die schulischen Ressourcen können effizienter genutzt werden

Eine wirksame Mobbingprophylaxe zahlt sich aus:

Gemäss einer Studie aus Deutschland entstehen durch Mobbing sehr hohe Folgekosten: Gesundheitskosten, Kosten auf Seite der Schule, Lohnausfälle der Eltern etc. (Jantzer et. al., 2018)¹. Eine intensivere Vernetzung und eine bessere Nutzung bestehender Angebote - mit dem Ziel Mobbing zu verhindern - ist im Vergleich dazu kostengünstig.

Konklusion:

Gesellschaftlich stellt sich die Frage, wie die Herausforderung 'Mobbing' effizient durch öffentliche Systeme verbessert werden kann. Die Fragestellung geht weit über die Schule hinaus. Aufeinander abgestimmte Massnahmen im inner- und ausserschulischen Bereich können über die verschiedenen Bereiche hinweg nachhaltig und kosteneffizient Verbesserungen erwirken. Es stellt sich daher die Frage, wie dieses Thema in der Stadt Wetzikon sinnvoll angegangen werden kann.

¹Jantzer, V. et. al. (2018): The costs incurred by victims of bullying from a societal perspective: estimates based on a German online survey of adolescents. *European Child & Adolescent Psychiatry* (2019) 28 :585-594.

Wir bitten den Stadtrat folgende Fragen zu prüfen:

- 1. Ist sich die Stadt Wetzikon der gravierenden Auswirkungen von Mobbing/fehlender Integration auf die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen bewusst?*
- 2. Gibt es bereits bestehende, vernetzte Angebote zwischen verschiedenen Playern im schulischen und ausserschulischen Kontext? Sofern ja, welche? Sofern nein, wo sieht der Stadtrat Möglichkeiten sich dieses Themas anzunehmen?*
- 3. Gibt es genügend Ressourcen in den zuständigen Abteilungen der städtischen Verwaltung? Wenn nein, in welchen Abteilungen müssten aus Sicht des Stadtrates zusätzliche Ressourcen geschaffen werden?*
- 4. Verfügt die Stadt über ein umfassendes, abteilungsübergreifendes Konzept zu dieser Fragestellung? Wenn nein, bis wann kann ein entsprechendes Konzept erstellt werden?*
- 5. In der Abteilung Gesellschaft ist eine Fachperson Gesundheitsförderung und Prävention vorgesehen. Kann sich diese Fachperson aus Sicht Stadtrat der Koordination der verschiedenen ausserschulischen und schulischen Vernetzungspartner als verantwortliche Person annehmen? Wenn nein, warum nicht?*
- 6. Wäre es möglich die bestehenden Gefässe {runde Tische, Elternbildung etc.) zu nutzen, um für dieses Thema zu sensibilisieren und die verschiedenen Involvierten noch besser zu vernetzen und Wissen zu vermitteln? Wenn nein, wieso nicht?*
- 7. Wäre es möglich, die Schulen sehr aktiv miteinzubeziehen und eine Vernetzung über die Schulen hinaus zu ermöglichen? Wenn nein, wieso nicht?*
- 8. Wäre es möglich ein Netz aus Patenfamilien zu organisieren, welche die betroffenen Kinder/Jugendlichen und deren Familien in der Integration unterstützen könnten? Wenn nein, wieso nicht?*

Formelles

Mit einem Postulat verpflichtet das Parlament den Stadtrat gemäss Art. 47 der Geschäftsordnung des Parlaments (GeschO Parlament), im Rahmen eines Berichts zu prüfen, ob eine Vorlage auszuarbeiten ist, die in die Zuständigkeit des Parlaments oder der Stimmberechtigten fällt bzw. eine Massnahme zu treffen, die in Zuständigkeit des Stadtrats fällt. Nach Art. 48 Abs. 2 GeschO Parlament teilt der Stadtrat innert zwei Monaten mit, ob er bereit ist, das Postulat entgegenzunehmen. Mit dem vorliegenden Beschluss ist diese Frist gewahrt.

Erwägungen Stadtrat

Der Stadtrat nimmt das Thema der psychischen Gesundheit seiner Bevölkerung sehr ernst. So hat er denn auch entschieden, an der Kampagne "Wie geht's Dir?" teilzunehmen, die von Gesundheitsförderung Schweiz seit 2018 finanziert wird. Ziel der bewährten Sensibilisierungs- und Informationskampagne "Wie geht's dir?" ist es, die Menschen in ihren Ressourcen zu stärken, sodass sie kritische Lebenssituationen besser bewältigen können. Start der Kampagne ist am 3. September 2025 an der ZOM (Züri Oberland Mäss) mit der Einweihung des gelben "Wie geht's dir?"-Bänklis. Der Fokus soll in einer ersten Phase auf der psychischen Gesundheit von Kindern- und Jugendlichen liegen.

Seiner Haltung entsprechend hat der Stadtrat in der Abteilung Gesellschaft eine neue Stelle "Gesundheitsförderung und Prävention" geschaffen. Diese wird unter anderem für die Kampagne "Wie geht's Dir?" verantwortlich sein und auf vielschichtige Weise dazu beitragen, das Thema der psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen – auch ausserhalb der Schule – in der Stadt Wetzikon noch besser zu verankern.

Das Thema der psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen wird im Rahmen der sich in Erarbeitung befindenden Kinder- und Jugendstrategie denn auch ein besonderes Augenmerk erhalten. Als Grundlage wird die Abteilung Gesellschaft in Zusammenarbeit mit den Schulen und im Rahmen eines partizipativen Ansatzes eine Bedarfsanalyse bei der Zielgruppe Kinder (bzw. bei deren Erziehungsberechtigten) und Jugendliche von 0 bis 18 Jahren durchführen. Ziel der digital unterstützten Befragung ist es, die Bedürfnisse und Interessen der Zielgruppe abzuklären, unter anderem auch zur psychischen Gesundheit.

Nach Vorliegen der Resultate wird die Abteilung Gesellschaft - unter fachlichem Einbezug einer interdisziplinär zusammengesetzten Arbeitsgruppe - eine Kinder- und Jugendstrategie mit verschiedenen Handlungsfeldern erarbeiten. Dabei wird auch zu prüfen sein, ob die separate Erarbeitung eines Konzepts zum Thema Mobbing/Integration notwendig ist. Entscheidend werden dabei namentlich die Resultate der Bedarfsanalyse sein.

Durch die Genehmigung des Postulats wird die Wichtigkeit der psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in der Stadt Wetzikon bekräftigt. Der Stadtrat ist daher bereit, das Postulat entgegenzunehmen und im Rahmen der Erarbeitung der Kinder- und Jugendstrategie die gestellten Fragen zu beantworten sowie – basierend auf der Bedarfsanalyse – die Notwendigkeit zur Erstellung eines vernetzten Konzepts zum Thema Mobbing/Integration zu prüfen.

Für richtigen Protokollauszug:

A handwritten signature in blue ink, consisting of a series of loops and a final vertical stroke.

Stadtrat Wetzikon

Melanie Imfeld, Stadtschreiberin